

MONITORING EURO 2024

NATIONALISTISCHE FANGRUPPEN, RECHTE PROPAGANDA, BLACKFACING UND HETZKOMMENTARE IM INTERNET

**Ein Monitoring rechter, rassistischer
und antisemitischer Vorfälle während
der EURO 2024 in Hamburg und
ihre Auswirkungen auf Betroffene**

Arbeit und Leben

HAMBURG

Herausgeber_innen: Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e. V.

Vereinsregister: Amtsgericht Hamburg, Registernummer: VR 9937

V.i.S.d.P.: Dr. Lena Thurau, Elvira Kantarević

Kontakt: Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e. V.
Besenbinderhof 60, 20097 Hamburg
Telefon: +49 (0)40 284016-11
E-Mail: office@hamburg.arbeitundleben.de

Konzeption und Redaktion: Team empower

Lektorat: Sophie Hellgardt

Gestaltung/Satz: pbd | drucktechnik altona

Für inhaltliche Aussagen tragen Autor_innen und Herausgeber_innen die Verantwortung, ihre Meinungen geben nicht in jedem Fall die Meinung der Sozialbehörde wieder.

EINLEITUNG

Es gehört zur Routine von Europa- oder Weltmeisterschaften im Fußball der Männer, dass Menschen jeglichen Alters in ganz Deutschland begeistert die Farben der deutschen Nationalfahne im Gesicht oder an der Kleidung tragen. Regelmäßig wird gehupt und gegrölt, Fahnen werden gewedelt und feiernde Menschen finden sich in ausgelassener Stimmung zusammen. Die Stadtbilder werden überladen mit Nationalfarben, vor allem deutschen. An kaum einem öffentlichen Ort kann sich den Spielen und Routinen entzogen werden.

In Kneipen, Restaurants und im Nahverkehr, an Flughäfen und sogar in Flugzeugen werden Spiele übertragen oder zumindest Ergebnisse „unserer Nationalmannschaft“ durchgegeben.

Damit einher gehen – in leisen oder lauten Tönen, unter Anwendung subtiler oder grober Gewalt – rechte, rassistische und antisemitische Vorfälle. Neben diesen Ausdrücken der Euphorie gehört es auch zur Routine der Fußball- oder Weltmeisterschaften der Männer, dass Nationalismus nicht kritisch hinterfragt, sondern positiv besetzt und zur Schau gestellt wird. Und damit einher gehen – in leisen

oder lauten Tönen, unter Anwendung subtiler oder grober Gewalt – rechte, rassistische und antisemitische Vorfälle. Für davon (potenziell) direkt betroffene Menschen bedeutet dies, dass sie stärker mit Unsicherheits-erfahrungen und Schutzmaßnahmen konfrontiert sind. Zeug_innen von Vorfällen sind gefordert, Zivilcourage zu zeigen, sich zu solidarisieren und Betroffene zu unterstützen.

Im Sommer 2024 fand die Fußball-europameisterschaft der Männer (EURO 2024) in Deutschland statt und auch Hamburg war Austragungsort. Fünf Spiele wurden im Volksparkstadion ausgetragen. Außerdem war die EURO 2024 durch die Fan Zone mit Public Viewing auf dem Heiligengeistfeld in St. Pauli und durch zahlreiche Fanmärsche im Stadtbild sehr präsent.

empower erfasste im Rahmen seiner Monitoringarbeit zu antisemitischen, rassistischen und rechten Vorfällen verschiedene Vorkommnisse mit explizitem Bezug zur EURO 2024. In Monitorings von *empower* werden politisch motivierte Vorfälle auch unabhängig von ihrer strafrechtlichen Relevanz aufgenommen. Neben den täglichen

Recherchen haben Meldungen von Zeug_innen von Vorfällen sowie der Austausch mit Netzwerkpartner_innen und engagierten Akteur_innen rund um die Fan Zone dazu beigetragen, politisch motivierte Vorfälle erheben zu können. Die im Rahmen der Recherche- und Dokumentationsarbeit erfassten Informationen werden vertraulich behandelt. Daten werden anonymisiert verwendet, so dass keine Rückschlüsse auf betroffene Personen, Gemeinden, Communitys, Initiativen oder einzelne Institutionen möglich sind. Punktuell veranschaulichen Beispiele die Dimensionen und Kontexte von Vorfällen in Hamburg.

Eine Veranstaltung wie die Europameisterschaft trägt durch die in ihrem Rahmen verstärkt praktizierten Patriotismen und Nationalismen zu einer gesellschaftlichen Stimmung bei, in der die Schwelle für rechte, rassistische und antisemitische Mikroaggressionen, Beleidigungen, Bedrohungen und Angriffe weiter sinkt. Besorgniserregend hohe Vorfallzahlen und eine Massivität rechter, rassistischer und antisemitischer Taten in den letzten Jahren und Monaten auch in Hamburg (vgl. den Monitoringbericht von *empower* für das letzte Jahr: Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e. V. 2024) lassen auf breite Unterstützung für Täter_innen in ver-

schiedenen Bereichen des täglichen Lebens schließen. So können neben aktiver Zustimmung auch schweigende Akzeptanz und ausbleibende Interventionen Täter_innen unterstützen, da ihnen so vermittelt wird, Recht zu haben. Augenfällig ist, dass die Schwelle des ohne Hemmungen Sag- und Machbaren gesunken ist. Dabei finden diese Entwicklungen nicht losgelöst von Äußerungen rechter Parteien in der Öffentlichkeit und in den Parlamenten statt. Vielmehr sind deren Argumentationen und Forderungen sowie das populistische Aufgreifen dieser Debatten durch demokratische Parteien und Medien der Nährboden solcher Gewalttaten. Eine politische Kultur, die sich nach rechts bewegt, vergrößert Ermöglichungsräume für solche Taten und ihre Häufigkeit. Zudem fühlen sich Betroffene antisemitischer, rassistischer und rechter Gewalt verstärkt unsicher. Nicht zuletzt zeigt in Hamburg eine seit dem 7. Oktober 2023 von allen politischen Milieus ausgehende massive Zunahme antisemitischer Vorfälle, wie bedroht Leben und Sicherheit von Betroffenen sind. Aus der Projektperspektive von *empower* muss von einer hohen Dunkelziffer an rechten,

• **Eine politische Kultur, die sich nach rechts bewegt, vergrößert Ermöglichungsräume für solche Taten und ihre Häufigkeit.**

rassistischen und antisemitischen Vorfällen mit und ohne expliziten Bezug zur EURO 2024 ausgegangen werden.

• **Schon seit vielen Jahren kämpfen Fangruppierungen einzelner Vereine gegen Rassismus, Antisemitismus und rechte Ideologien in den Stadien.**

Im Fußballkontext wurde im Vorfeld der EURO 2024 immerhin punktuell, sowohl bundesweit als auch in Hamburg, kontrovers über Rassismus und – wenn auch seltener – über Antisemitismus und andere rechte Gewaltformen diskutiert. Schon seit vielen Jahren kämpfen Fangruppierungen einzelner Vereine gegen Rassismus, Antisemitismus und rechte Ideologien in den Stadien. In den aktuellen öffentlichen Debatten finden sich sowohl Reproduktionen von Gewalt, als auch Kritik und Solidarisierungen: etwa die ARD-Dokumentation „Einigkeit und Recht und Vielfalt – die Nationalmannschaft zwischen Rassismus und Identifikation“ und die Umfrage zur Zusammensetzung des deutschen Nationalteams, zu der sich auch Julian Nagelsmann geäußert hat; die DFB-Kampagne „Fußball ist die beste Zeit gegen Rassismus“; die antimuslimisch aufgeladenen Diskussionen über Antonio Rüdigers Geste zum

Ramadan; die queerfeindlichen Kommentare zum neuen pinken Auswärtstrikot der DFB-Elf und Debatten in lokalen Fanszenen über antisemitische Unterstützungshaltungen zugunsten der Hamas durch Fußballfans nach dem Massaker und den Geiselnahmen vom 7. Oktober 2023. Gleichzeitig positionierten sich Fans auch solidarisch mit den Geiseln, etwa Fans des SV Werder Bremen, die die Befreiung des Werder-Fans Hersh Goldberg-Polin und anderer Geiseln der Hamas forderten. Auch antimuslimischer Rassismus (Awan/Zempi 2021, Landesarbeitsgemeinschaft Fanprojekte NRW e. V. 2023) und Rassismus gegen Sinti* und Roma* (Brunssen 2020) im Kontext Fußball wurden in den letzten Jahren problematisiert. Trotz dieser wichtigen Thematisierungsansätze nimmt *empower* wahr, dass im Zuge der EURO 2024 zu wenig kritische Auseinandersetzung mit Rassismus, Antisemitismus und rechter Gewalt stattfindet.

• **Trotz dieser wichtigen Thematisierungsansätze nimmt *empower* wahr, dass im Zuge der EURO 2024 zu wenig kritische Auseinandersetzung mit Rassismus, Antisemitismus und rechter Gewalt stattfindet.**

(EXTREM) RECHTE UND NATIONALISTISCHE VORFÄLLE RUND UM DIE EURO 2024

Insgesamt hat **empower** bislang rund 30 Vorfälle mit Bezug zu Hamburg und der EURO 2024 dokumentiert, zehn davon fanden in sozialen Medien statt. Bis Ende Oktober 2024 liegen noch keine offiziellen UEFA-Berichte über Fan Zone und Stadion vor, so dass diese nicht berücksichtigt werden konnten.

Bei den Vorfällen im analogen Raum handelt es sich überwiegend um das Zeigen rechter, faschistischer und nationalistischer Symbole mit Bezug zu unterschiedlichen Nationalitäten. Darunter fallen etwa der vielfach verwendete Wolfsgruß und Flaggen der türkischen Grauen Wölfe mit drei Halbmonden auf Fanmärschen, im Stadion und auf der Fan Zone. Auch Flaggen mit dem Symbol der ultranationalistischen UÇK („Befreiungsarmee des Kosovo“) und Abbildungen Großalbanians wurden bei albanischen Fans gesichtet, etwa auf der Fan Zone, auf einem Fanmarsch, bei einem Autokorso und am Hauptbahnhof. Kroatische und albanische Fans forderten im Volksparkstadion in gemeinsamen Sprechchören zum Töten von Serb_innen auf. Nach dem Spiel heizte ein albanischer Spieler die Stimmung mit Rufen gegen Serbien und Nord-

mazedonien durch ein Megafon weiter an. Dass Vorfälle wie diese möglich sind, zeigt, wie notwendig Aufklärung und Positionierungen gegen extrem rechte Positionen europaweit nach wie vor sind.

Darüber hinaus fielen einige polnische, tschechische und kroatische Fans mit rechten und faschistischen Grüßen, Tätowierungen und Kleidungsstücken auf. So wurde im polnischen Fanblock im Volksparkstadion der Hitlergruß gezeigt, der Gruß der faschistischen kroatischen Ustaša wurde verwendet und auf der Fan Zone mussten Sicherheitskräfte einschreiten, um die Anwesenheit einer Gruppe rechter polnischer Hooligans und eine Massenschlägerei zwischen tschechischen und georgischen Fans zu verhindern. In Teilen der Fanszenen wurden dabei nationalsozialistische Symbole tradiert und aktualisiert sowie ein massives Gewaltpotenzial zur Schau gestellt.

Bislang ist **empower** im im Zusammenhang mit der EURO 2024 in Hamburg kein Vorfall rechter, rassistischer oder antisemitischer Gewalt bekannt, der sich körperlich gegen eine betroffene

Sämtliche der genannten Vorfälle senden jedoch spezifische Botschaften an potenziell Betroffene, Communitys und auch die gesamte Gesellschaft aus.

Person richtet. Sämtliche der genannten Vorfälle senden jedoch spezifische Botschaften an potenziell Betroffene, Communitys und auch die gesamte Gesellschaft aus.

Die selbstverständliche und oft ungebrochene Raumnahme durch nationalistische Symbole oder Sprechchöre ist bedrohlich für Menschen, die den jeweiligen Ideologien als minderwertig, verachtens- und nicht schützenswert gelten. Dadurch wird immer wieder vermittelt, welche Menschengruppen als „normal“, zugehörig und legitim gelten und welche nicht. So richtet sich die Ideologie der Grauen Wölfe sowohl in rassistischer Weise gegen Menschen mit kurdischen, alevitischen, jesidischen oder armenischen Bezügen als auch antisemitisch gegen Jüd_innen und Juden und darüber hinaus gegen queere, linke oder alternative Personen mit und ohne türkische Bezüge. Nationalistische albanische Symbole transportieren Ablehnung und Bedrohung zum Beispiel gegenüber Serb_innen oder Menschen, die dem albanischen Nationalismus kritisch gegenüberstehen. Die Verwendung faschistischer Symbole wertet zahlreiche Menschengruppen gleichzeitig ab. Die Diversität der

Vorfälle zeigt eine Vielzahl von Betroffenen und dass manche Betroffenen das Feindbild unterschiedlicher Nationalismen darstellen. Dementsprechend sind die Bedrohungs- und Unsicherheitserfahrungen der jeweiligen betroffenen Communitys nicht aus dem Blick zu verlieren.

Die starke Präsenz der genannten Symbole an vielen verschiedenen Orten kann auf betroffene Personen und Communitys einschüchternd wirken. Dies kann wiederum dazu führen, dass Besuche auf der Fan Zone oder Spaziergänge auf der Straße während eines Fanmarsches abgebrochen oder unterlassen werden. Dies läuft der Menschenrechtserklärung der EURO 2024 zuwider, zum Beispiel durch Awareness-Angebote eine sichere und angenehme Atmosphäre für Menschen zu schaffen, die potenziell von verschiedenen Gewaltformen betroffen sind.

Die starke Präsenz der genannten Symbole an vielen verschiedenen Orten kann auf betroffene Personen und Communitys einschüchternd wirken.



Bild: Faszination Frankfurt

Rechte Vorfälle gegen politische Gegner_innen

Vereinzelte Aktionen internationaler rechter Fans gegen politische Gegner_innen öffentlich sichtbar. So wurde etwa ins Millerntor-Stadion des FC St. Pauli eingebrochen und ein dort angebrachtes nationalismuskritisches Banner mit der Aufschrift „Vereinsliebe statt Vaterlandsliebe“ gestohlen. Fans des polnischen Vereins Resovia Rzeszów bekannten sich in den sozialen Medien zu der Aktion, wobei sie ihre rechten Ideologien und Tradierungen mit dem Slogan „Love Football Hate Antifa“ verdeutlichten. Zudem wurden um das Volksparkstadion herum Aufkleber mit dem

Logo des polnischen Vereins Widzew Łódź gegen Linke und Antifaschist_innen verklebt. Diese Beispiele senden sehr deutlich bedrohliche Botschaften, die zum einen direkt an linke und antifaschistische Personen und Gruppen und zum anderen an die gesamte Gesellschaft gerichtet sind. Rechte Gruppierungen und Personen kämpfen so um stärkere Präsenz im öffentlichen Raum, signalisieren ihre Feindschaft gegenüber nationalismuskritischen Positionen, Vielfalt und Demokratie und schrecken vor Straftaten nicht zurück.

Aktualisierung von Anti-Schwarzem Rassismus durch Blackfacing

An Spieltagen des niederländischen Teams kam es auf der Fan Zone, beim Fanmarsch und im Stadion zu mehreren Fällen von Blackfacing durch weiße niederländische Fans. Diese hatten sich die Gesichter schwarz bemalt, trugen sogenannte Rasta- oder Schwarze-Locken-Perücken und würdigten damit vermeintlich die ehemaligen Schwarzen Nationalspieler Ruud Gullit und Frank Rijkaard. Dabei werden historische Praxen von Anti-Schwarzem Rassismus tradiert und aktualisiert. Anders als die zuvor beschriebenen Vorfälle weisen sie nicht immer auf eine explizit rechte Haltung hin. Blackfacing steht in der Tradition der rassistischen „Minstrel Shows“ in den USA des 18. und 19. Jahrhunderts, bei denen sich weiße Schauspieler schwarz bemalten, um auf der Bühne Schwarze Menschen herabzuwürdigen. Das Bemalen von Gesichtern mit schwarzer Farbe findet sich bis heute in verschiedenen Kontexten wieder und auch in den Niederlanden wird diese Praxis des Blackfacings als rassistisch kritisiert. In den Niederlanden gibt es seit mehreren Jahrzehnten öffentliche Kritik an und

Widerstand gegen diese Reproduktion von Anti-Schwarzem Rassismus, während rechte und konservative Strömungen die Figur verteidigen, legitimieren und als Provokation einsetzen. Unabhängig von den individuellen Intentionen der Personen, die sich schwarz angemalt haben, kann dies rassistische Auswirkungen haben, in erster Linie auf betroffene Schwarze Personen, denn Blackfacing ist eine Praxis der Anti-Schwarzen Abwertung und Demütigung. Die Effekte dieser Praxis verstärken sich noch, wenn sie von Institutionen und Öffentlichkeit unwidersprochen hingenommen wird. Dies war im Kontext der EURO 2024 der Fall – im öffentlichen Diskurs, etwa in den Hamburger Medien, wurden fast ausschließlich explizit rechte Äußerungen und Symbole thematisiert und kritisiert, während Anti-Schwarzer Rassismus, etwa in Form des Blackfacings, kaum problematisiert wurde.

Die Effekte dieser Praxis verstärken sich noch, wenn sie von Institutionen und Öffentlichkeit unwidersprochen hingenommen wird.

Wahrnehmung von Polizeiarbeit durch Betroffene und Fanstrukturen

Albanische Fans berichteten gegenüber Anlaufstellen für Fans von spezifischen Polizeikontrollen auf dem Weg zu Fanmärschen und der Fan Zone. Diese Kontrollen hätte es laut der Betroffenen gegenüber anderen Fangruppen nicht gegeben. Betroffene und Zeug_innen erlebten die Kontrollen als massiver als gegenüber anderen Fangruppierungen und als unverhältnismäßig. Anders als in anderen Städten, in denen das albanische Team in Spielen angetreten sei, sei für sie in Hamburg der Eindruck entstanden, nicht willkommen zu sein. Aufgrund des Kontrasts zu weniger massiven Kontrollen gegenüber Fangruppierungen anderer Nationalteams sahen die Fans das polizeiliche Handeln als Ungleichbehandlung. Betroffene und Unterstützungsstrukturen für Fans deuteten das Vorgehen darüber hinaus als Racial Profiling. Racial Profiling liegt vor, wenn Personen oder Gruppen aufgrund einer ihnen zugeschriebenen natio-ethno-kulturellen Zugehörigkeit entweder ohne konkrete Verdachtsmomente kontrolliert werden oder unverhältnismäßig starken Kontrollpraxen ausgesetzt sind. Im Rahmen dieser Kontrollen werden Betroffene oft pauschal ein besonderes

Gefahrenpotenzial oder kriminelle Handlungen unterstellt. Dabei wird ihnen und ihren Communitys signalisiert, dass sie nicht als Individuum, sondern ausschließlich als Vertreter_innen einer Gruppe wahrgenommen werden und dass ihre Zugehörigkeit zur Mehrheitsgesellschaft sowie ihre individuellen Rechte jederzeit in Frage gestellt werden können. In der Folge sind sie genötigt, Strategien zum Umgang mit diesen häufig alltäglich erfahrenen Ungleichbehandlungen zu entwickeln. Einige albanische Fans berichteten in diesem Zusammenhang davon, sich an das Phänomen, vermehrt oder besonders intensiv kontrolliert zu werden, gewöhnt zu haben. Dies kann als Strategie gedeutet werden, sich über das Erkennen der Systematik der Ungleichbehandlung nicht durch diese herabwürdigen zu lassen.

• **Im Rahmen dieser Kontrollen werden Betroffenen oft pauschal ein besonderes Gefahrenpotenzial oder kriminelle Handlungen unterstellt.**

Zurschaustellung von deutschem Nationalismus

Augenfällig ist auch, dass es im Kontext der EURO 2024 keine breiten Debatten über Tradierungen und Aktualisierungen von deutschem Nationalismus und den daraus resultierenden Vorfällen gab. Obwohl es im Vorfeld der Meisterschaft Aufrufe rechter Gruppierungen, etwa in Zeitschriften, gab, die EURO 2024 „zum Desaster“ (Claus 2024) zu machen, war deutscher Nationalismus verhältnismäßig wenig Thema. Für verschiedene Austragungsstädte wurden jedoch Vorfälle im öffentlichen Raum mit expliziten Bezügen zu deutschem Nationalismus dokumentiert. In Hamburg klebten beispielsweise vermehrt deutsch-nationalistische, rechte, rassistische Aufkleber in unmittelbarer Nähe der Fan Zone und des Fans-Welcome-Containers am U-Bahnhof St. Pauli. Unter anderem fanden sich dort anti-türkische, antimuslimische Aufkleber mit der deutschen Flagge, Bildern einer Person mit Burka und einer weißen Kleinfamilie sowie der Aufschrift „Kein Bock auf Anne und Baba, hier heißt es Mama und Papa“. Diese diffamieren die türkischen Bezeichnungen für Mutter und Vater und signalisieren, dass in Deutschland nur Deutsch gesprochen werden sollte und Mehrsprachigkeit abzulehnen sei. Außerdem wurde in Hamburg an unterschiedlichen Orten der rassistische Text zu „L’amour

toujours“ von Gigi D’Agostino gegrölt. Das umgedichtete Lied ist weit verbreitet und wird in unterschiedlichen Kontexten und Gruppierungen selbstverständlich gesungen. Es hat sich zu einer rechten Parole für die Forderung nach verstärkten Abschiebungen und einer möglichst homogenen deutschen Nation entwickelt. Ideologisch schließt der Text an die Anfang des Jahres publik gewordenen Pläne rechter Kräfte zur Forcierung einer sogenannten „Remigration“ und völkisch-nationalistischer Strukturen an. Der Sänger selbst hat sich sehr deutlich von dem rechten Missbrauch seines Songs distanziert.

Es fällt auf, dass deutsche (extrem) Rechte an Orten wie der Hamburger Fan Zone nicht mit körperlicher Gewalt und stärker sichtbar in Erscheinung getreten sind. Das könnte damit zu tun haben, dass der deutsche Nationalfußball sich von ihren völkisch-nationalistischen Vorstellungen entfremdet hat (Claus 2024). Auch Teile der AfD distanzieren sich vom deutschen Nationalteam (vgl. Sten-Ziemons 2024). Dessen diverse Zusammensetzung und die punktuellen Stellungnahmen von DFB, UEFA und Fan Zone für Vielfalt und Inklusion und gegen Rassismus und Antisemitismus erschweren

deutschen Rechten die Identifikation mit dem deutschen Nationalfußball. Das könnte dazu beigetragen haben, dass sich deutsche (extrem) Rechte andere Kontexte für öffentlichkeitswirksame Aktionen und Gewalttaten suchen. Hier zeigen sich möglicherweise positive Effekte von jahrzehntelangen Kämpfen engagierter Fanszenen und Akteur_innen außerhalb des Fußballs für Vielfalt und gegen Gewalt und Ausschlüsse. An diese Kampagnen und Maßnahmen sollte angeknüpft werden. So kann die kritische Auseinandersetzung mit ausschließenden und bedrohlichen Effekten von deutschem Patriotismus und Nationalismus im Fußball

und im Sport nachhaltig institutionalisiert werden. Das bedeutet u.a. Vereine und Fanszenen in ihrem Engagement gegen Antisemitismus, Rassismus, Nationalismus, Queerfeindlichkeit sowie weitere rechte Ideologien im Fußball und in den Stadien konsequent zu stärken. Ernsthafte Strategien für strukturelle Veränderungen in Vereinen sollten weiterentwickelt werden. Um Betroffene im Sport nicht aus dem Blick zu verlieren, sollten Maßnahmen für Opferschutz und Awareness als Qualitätsstandard konsequent eingeführt und ausgebaut werden. Diese müssen fachlich qualifiziert und finanziell abgesichert werden.

Antisemitismus als grundlegende Ideologie auch im Fußballbereich

Rund um die Fußballeuropameisterschaft der Männer 2024 fällt außerdem auf, wie wenig Antisemitismus benannt wird. Massiv antisemitische Vorfälle, wie sie sich beispielsweise in deutschen, niederländischen und schottischen Stadien in der Vergangenheit ereignet haben, blieben während der EURO 2024 aus. Dennoch ist davon auszugehen, dass von allen politischen Milieus ausgehender Antisemitismus sowie Reproduktionen und Anknüpfungen an antisemitische Weltbilder, Feindschaften und

Äußerungen bei der EURO 2024 eine Rolle spielten. Studien zeigen, dass Menschen im Sport und speziell im Fußball zahlreiche Erfahrungen mit Antisemitismus machen müssen (vgl. Müller/MAKKABI Deutschland e. V. 2021). Dass sich mit Antisemitismus in Fußball und Sport besonders wenig kritisch auseinandergesetzt wird, ist ein allgemeines Problem (vgl. Stiftung niedersächsische Gedenkstätten/World Jewish Congress 2020, S. 9), das sich auch bei der EURO 2024 zeigte. So werden antisemitische Vorfälle

zum einen oft nicht gemeldet oder angezeigt, weil die betroffenen Personen die belastende Erfahrung vermeiden wollten, bei Behörden nicht verstanden oder adäquat unterstützt zu werden. Zum anderen werden Vorfälle nicht erfasst, weil die zuständigen Stellen sie nicht als antisemitisch erkennen oder als sogenannte niedrigschwellige Vorfälle nicht melden. Noch zu häufig greift bei solchen Vorfällen eine „angeblich ‚unpolitische‘ Haltung“ (ebd., S. 16) von Verbänden, Vereinen und Fanszenen, der zufolge Politik nicht ins Stadion gehört. Analysen etwa von Ideologien rechter Fußballfans oder der Grauen Wölfe zeigen, dass diese immer auch mit antisemitischen Positionen verbunden sind (vgl. Gerczikow 2024). So dient das Feind-

bild „des Juden“ immer auch dazu, die eigene nationale Identität zu konstruieren. Auch für die Grauen Wölfe ist Antisemitismus ein Grundgerüst, das Hass auch gegen Jüd_innen und Juden in Deutschland mit sich bringt. Wenn Fußballfans die faschistische kroatische Ustaša verherrlichen, steht dies immer auch für die Ermordung von Jüd_innen und Juden während des Nationalsozialismus. Eine marginale Rolle hat Antisemitismus während der EURO 2024 demnach nur bei oberflächlicher Betrachtung gespielt.

So dient das Feindbild „des Juden“ immer auch dazu, die eigene nationale Identität zu konstruieren.

RECHTE FORDERUNGEN UND RAUMNAHME IN SOZIALEN MEDIEN

Für die qualitative Analyse der Diskurse rund um die EURO 2024 sind auch Social-Media-Beiträge mit Bezug zu Hamburg in den Blick zu nehmen. Für die Plattformen Instagram und X wurden zehn explizit gegen Personen, Institutionen oder Initiativen gerichtete Vorfälle mit konkretem Bezug zur Hamburger Fan Zone erfasst. Die

meisten von ihnen enthalten deutsch-nationalistische Äußerungen, die sich mit anderen Ideologieelementen verbinden.

In zahlreichen Beiträgen wird ein Bedauern über vermeintlich fehlende deutsche Fahnen und deutschen Nationalstolz zum Ausdruck gebracht,

das mit Äußerungen gegen politische Gegner_innen verbunden wird. So

In zahlreichen Beiträgen wird ein Bedauern über vermeintlich fehlende deutsche Fahnen und deutschen Nationalstolz zum Ausdruck gebracht

werden beispielsweise Fans, die keine Deutschlandfahne tragen, als „linksgrün versifft“ diffamiert und mit einer „Demonstration für die Vielfalt“

gleichgesetzt, die abzulehnen sei. Ein Beitrag wertet die Menschenmenge auf dem Heiligengeistfeld aus rechter Perspektive als „Mittelfinger“ gegen alle St.-Pauli-Fans. Der Beitrag nimmt auf das gestohlene nationalismuskritische Banner (s. o.) Bezug und hält dem antinationalistischen Slogan „Vereinsliebe statt Vaterlandsliebe“ das Motto „Vereinsliebe UND Vaterlandsliebe“ entgegen. Schwarze, rote und goldene Herzsymbole im Post bekräftigen den positiven Bezug auf deutschen Patriotismus. Dieser tendiert zu konservativen bis rechten Ideen von Lebensweisen und meidet die Übernahme von Verantwortung und Konsequenzen einer Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Gerade im deutschen Kontext ist Patriotismus in der Regel eng verbunden mit nationalistischen Vorstellungen, wer dazu gehört und wer nicht.

An anderer Stelle verbindet sich die Forderung nach mehr deutschen Nationalfahnen mit queerfeindlichen Äußerungen. Mehrfach wird dabei gegen das Recht auf die Selbstbestimmung von sexueller Identität und Orientierung gehetzt. Dabei wird beispielsweise beklagt, das deutsche Team – bezeichnet als „ihr Regenbogen“ – habe im verlorenen Viertelfinale nicht gut genug gespielt. Queerfeindlich und nationalistisch wird kommentiert: „Überall diese widerlichen Fahnen. Die Farbe ist schwarz rot Gold“. In verschwörungsideologischer Weise wird außerdem behauptet, queere Lebensrealitäten und Forderungen seien überrepräsentiert und bedrohten die deutsche Nation. Zudem kommt es zu Beleidigungen gegen Personen, die Regenbogensymbole verwenden.

Ähnliche Verknüpfungen verschiedener ideologischer Elemente finden sich in Beiträgen, die mit rassistischen und transfeindlichen Bezügen gegen Vielfalt und Diversität auf der Fan Zone sowie gegen die angebliche „Wokeness“ der Fan Zone-Veranstalterin hetzen, der Bevormundung unterstellt wird. Auch Fake News werden verbreitet, etwa dass deutsche Fahnen auf der Fan Zone verboten gewesen seien. Zudem kommt es zu verschwörungsideologischen Unterstellungen gegen Medien und Veranstaltende, indem behauptet wird,

Bilder auf den Großbildleinwänden der Fan Zone seien manipuliert worden und tatsächlich seien viel weniger Menschen vor Ort gewesen. Vereinzelt fand auch Stimmungsmache gegen politisch Verantwortliche statt, etwa indem die Menschenmassen auf der Fan Zone aufgefordert wurden, sich gegen Regierung oder Ampel zu wenden. All diesen Äußerungen ist eine Demokratiefindlichkeit gemeinsam, indem sie sich gegen „die da oben“ richten, denen grundsätzlich misstraut wird und die aus rechter Perspektive eine Bedrohung für die deutsche Nation und individuelle Freiheiten darstellen.

Ebenfalls finden sich Beleidigungen von St.-Pauli-Fans als politische Gegner_innen. Anschaulich wird dies zum Beispiel in einem Instagram-Posting gegen einen jugendlichen St.-Pauli-Fan auf der Fan Zone, der mit einer animierten Grafik von krabbelnden Zecken diffamiert wird. Mit dieser weit verbreiteten rechten Praxis werden St.-Pauli-Fans als alternative, nicht-rechte oder explizit linke Personen mit Ungeziefer und parasitärem Verhalten gleichgesetzt.

Wenig überraschend, doch deshalb nicht weniger gravierend sind die zahlreichen rassistischen Online-Beiträge und -Vorfälle, etwa in Form expliziter

Beleidigungen von jubelnden Schwarzen Personen, denen in Anknüpfung an Anti-Schwarze rassistische Vorstellungen Dummheit unterstellt und ihr Deutsch-Sein abgesprochen wird. In ähnlicher Weise bezeichnen Kommentare alle Schwarzen Personen und Personen of Color auf der Fan Zone als „Flüchtlinge“ oder Menschen aus „Afrika“ und fragen, wo denn „die Deutschen“ seien. Bei der Forderung nach dem „Lied von Gigi“ dient allein der Name des Sängers als Code, um sich auf die oben angesprochenen rechten Inhalte des Liedes zu beziehen.

Mehrfach kommt es zudem zu rassistischen Äußerungen gegen türkische Fans. So wird anknüpfend an völkische und verschwörungsideologische Diskurse um den „großen Austausch“ von Bevölkerungsgruppen behauptet, türkische Fans würden in Deutschland eine Heim-EM feiern. Personen mit deutschen und türkischen biographischen Bezügen, die Trikots der Türkei tragen, werden als „pervers“ bezeichnet. Zudem wird auf positive Bezugnahmen auf Vielfalt an verschiedenen Stellen mit rassistischen Behauptungen über die Kriminalität von Schwarzen Personen und Personen of Color reagiert.

Bei den dokumentierten digitalen Vorfällen fällt auf, dass auch Wochen nach der EURO 2024 problematische Posts sichtbar waren. Gegendarstellungen oder Lösungen von Seiten der Plattformen oder der Account-Moderationen waren nicht erkennbar. Das deutet darauf hin, dass es an Kapazitäten, Ressourcen und möglicherweise auch an Konzepten für Opferschutz und Interventionen gegen digitale Hetze und Bedrohungen mangelt. Daher gibt

Verschränkung von digitalen und analogen Räumen

Sämtliche digitale Gewaltvorfälle greifen nicht nur konkrete Personen, Institutionen und Initiativen an, sondern senden auch Botschaften an die Gesamtgesellschaft. Dabei sind digitaler und analoger Raum miteinander verbunden.

Digitale Vorfälle verstärken rechte Dynamiken im analogen Raum, indem sie Vorfälle von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt im analogen Raum legitimieren und ermöglichen.

ermöglichen. Sie signalisieren (potenziell) Betroffenen dieser Gewaltformen,

es auch für den digitalen Raum einen grundlegenden Bedarf an Zivilcourage, kritischer Gegenrede und Solidarität mit den Betroffenen. Punktuell finden sich im digitalen Raum auch Beiträge, die rechte Äußerungen bezüglich der EURO 2024 nicht unwidersprochen stehen lassen. Diese Interventionen senden wichtige Signale an Betroffene, indem sie zeigen, dass mit rechten Äußerungen nicht alle einverstanden sind.

auf der Fan Zone und in Deutschland nicht erwünscht und nicht sicher zu sein.

Qualitative und quantitative Rechercheergebnisse zeigen eine gesellschaftliche Stimmung, die auch in aktuellen politischen Debatten und Wahlergebnissen zum Ausdruck kommt. Diese gesellschaftlichen Verhältnisse tragen dazu bei, dass sich viele (potenziell) betroffene Personen weiter zurückziehen und öffentliche Orte wie die Fan Zone meiden. Es haben zwar viele Schwarze Personen und Personen of Color das Public Viewing besucht, die Fußball-europameisterschaft mit Freude und Euphorie verfolgt und selbstbewusst das deutsche oder andere Teams und ihre Zugehörigkeit zu diesen gefeiert.

Gleichzeitig berichten Betroffene und Communitys empower aber auch von Sorgen und Ängsten, die mit der EURO 2024 verbunden sind. Befürchtungen, neben den alltäglichen Mikroaggressionen auch mit Angriffen rechnen zu müssen, spiegeln die Unsicherheits-erfahrungen der diversen Betroffenen und Communitys wider. Rechte, rassistische und antisemitische Stimmungsmache und Vorfälle haben so unmittelbare Auswirkungen auf betroffene Menschen und Communitys.

Es zeigt sich ein Spannungsfeld, in dem sich der deutsche Nationalismus bewegt. Auf der einen Seite zeigt sich im Rahmen der EURO 2024 eine Stimmung, die einen großen Teil deutscher Fans in ihrer Vielfalt anspricht. Seit mehreren Jahren wird dieses Phänomen als „Party-Patriotismus“ bezeichnet. Die Kehrseite ist ein aggressiver und ausschließender Nationalismus. Mit ihm gehen Rassismus, Antisemitismus, Queerfeindlichkeit, Gewalt gegen politische Gegner_innen und Verantwortungsträger_innen einher. So besteht auch bei vermeintlich ausgelassenen und inklusiven Fan-Events stets das Risiko, dass in Äußerungen, Gesten oder Blicken oder über Bedrohungen, Hetze und körperliche Angriffe Menschen vermittelt wird, dass sie nicht zum „deutschen“ Kollektiv dazugehören würden. Daher ist der vermeintlich

harmlose Party-Patriotismus immer mit Risiken für Personen verbunden, die potenziell von Rassismus, Antisemitismus und anderen rechten Gewaltformen betroffen sind.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die EURO 2024 eine Gelegenheitsstruktur und ein Ventil für unterschiedliche rechte Ideologien im analogen wie im digitalen Raum war. In Hamburg wurden uns zwar keine

Fälle von körperlicher Gewalt mit konkretem Bezug auf die EURO 2024 bekannt, es kam jedoch zu zahlreichen Vorfällen, von denen einschüchternde und bedrohliche Botschaften an

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die EURO 2024 eine Gelegenheitsstruktur und ein Ventil für unterschiedliche rechte Ideologien im analogen wie im digitalen Raum war.

potenziell Betroffene ausgehen. Zukünftig gilt es, solche Vorfälle weiter einzudämmen. Außerdem müssen Angebote und Strukturen sowohl zur Prävention als auch zum Schutz und zur Unterstützung von Betroffenen rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt weiterentwickelt und gestärkt werden, unter anderem im Rahmen von Awareness-Konzepten.

LITERATUR

- ▶ Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e. V. (2024): Hamburger Verhältnisse. Monitoring rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Hamburg im Jahr 2023. URL: <https://hamburg.arbeitundleben.de/politische-bildung/empower/monitoring-2023/>
- ▶ Awan, Imran/Zempi, Irene (2021): How the 'Beautiful Game' Turned to Hate: Why Islamophobia has crept into Grassroots Football. URL: <https://bcuassets.blob.core.windows.net/docs/awan-and-zempi-report-11-feb-2021-132593302460533798.pdf>
- ▶ Brunssen, Pavel (2020): Gutachten Antiziganismus im Fußball und in Fußball-Fankulturen. URL: https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/UKA/Gutachten_Antiziganismus_im_Fussball_und_in_Fussball_Fankulturen.pdf
- ▶ Claus, Robert (2024): Extrem rechte Fußballfans und die Nationalmannschaft des DFB. Tendenzen einer Entfremdung. URL: <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/548701/extrem-rechte-fussballfans-und-die-nationalmannschaft-des-dfb/>
- ▶ Gerczikow, Ruben (2024): Vereint im Hass. Jüdische Allgemeine, 10.7.2024. URL: <https://www.juedische-allgemeine.de/politik/vereint-im-hass/>
- ▶ Landesarbeitsgemeinschaft Fanprojekte NRW e. V. (2023): Islamfeindlichkeit. In: 1. Jahresbericht Meldestelle für Diskriminierung im Fußball in NRW 2022 (S.54-55). URL: https://medif-live-3ea546b02c45431cac41ef3ac76a8d3af3c.divio-media.com/filer_public/d9/8b/d98b2ed1-9844-4f29-adb0-9d40e60a4e91/medif-jahrebericht-2022-v17.pdf
- ▶ Müller, Lasse/ MAKKABI Deutschland e.V. (2021): Zwischen Akzeptanz und Anfeindung. Antisemitismuserfahrungen jüdischer Sportvereine in Deutschland. Eine Studie des Zusammen1-Projekts. URL: <https://zusammen1.de/wp-content/uploads/2021/04/Zwischen-Akzeptanz-und-Anfeindung.pdf>
- ▶ Sten-Ziemons, Andreas (2024): Warum die AfD Deutschlands Nationalmannschaft ablehnt. URL: <https://www.dw.com/de/warum-die-afd-deutschlands-nationalmannschaft-ablehnt/a-69519121>
- ▶ Stiftung niedersächsische Gedenkstätten/ World Jewish Congress (2020): Handlungsempfehlungen zum Vorgehen gegen Antisemitismus im Fußball. S. 9. URL: https://bergen-belsen.stiftung-ng.de/fileadmin/dateien/Stiftung/ueber_uns/Projekte/Handlungsempfehlungen_zum_Vorgehen_gegen_Antisemitismus_im_Fussball.pdf

empower

Sie erreichen uns unter

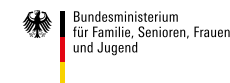
- ▶ empower@hamburg.arbeitundleben.de
- ▶ hamburg.arbeitundleben.de/empower
- ▶ www.memo-hinweisstelle.de
- ▶ Telefon: 040 28401667
- ▶  [@empower_hamburg](https://twitter.com/empower_hamburg)

empower ist eine Beratungsstelle für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Hamburg. Wir unterstützen und beraten Betroffene und auch deren Angehörige, Freund_innen sowie Zeug_innen eines Angriffs oder einer Bedrohung. Wir bieten auch Gemeinden, Communities, Institutionen und Initiativen fachliche Beratungen nach Vorfällen an. Wir beraten parteilich, solidarisch und unabhängig von Behörden.

Unsere Angebote sind kostenlos, mehrsprachig und bei Bedarf vor Ort.

Über die Monitoringarbeit hinaus war *empower* im Vorfeld gemeinsam mit dem Hamburger Frauennotruf – Fachberatungsstelle für vergewaltigte Frauen und Mädchen und der Queeren Vernetzung – Fachstelle Akzeptanzarbeit für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt an der Unterstützung der Awareness-Arbeit beteiligt. So haben die Projekte Awareness-Volunteers auf ihren Einsatz auf der Fan Zone auf dem Heiligengeistfeld vorbereitet und Personal aus den Bereichen Security, Gastronomie und Sanitätsdienst zum Thema Awareness gebrieft. Im Laufe des Turniers stand *empower* im Kontakt mit dem Awareness-Team vor Ort.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Gefördert vom



Hamburg

Beratung, Unterstützung und Solidarität

empower

Beratung für Betroffene
rechter, rassistischer und
antisemitischer Gewalt